

Forum Handwerk

Wo lauern Tücken im Baustellenalltag? Was taugen Produktinnovationen in der Praxis? Wie lassen sich folgenschwere Verlegefehler vermeiden? Vier bwd-Experten beantworten an dieser Stelle jeden Monat Fragen aus dem Bodenleger-Handwerk.

? Ist nach Abschluss von Bautrocknungsmaßnahmen nach Wasserschäden sicher, dass Parkett-/Bodenbelagsarbeiten unbedenklich durchgeführt werden können?



Experte Thomas Allmendinger Die Trocknung einer Fußbodenkonstruktion einschließlich ihrer Dämmschichten, findet üblicherweise über das Einblasen von trockener Luft unter Druck, dem sogenannten Vakuum- oder Saugverfahren statt. Dabei wird über die Randfugen oder durch Kernbohrungen hergestellte Zugänge im Flächenbereich dann die feuchte Luft aus der Estrichdämmschicht abgesaugt. Die Beendigung einer solchen Zwangstrocknung wird meist jedoch nur über entsprechende Luftfeuchtigkeitswerte festgestellt. Die bloße, gegebenenfalls auch schriftliche Mitteilung über eine erfolgreiche Beendigung der Estrichtrocknung ist für Parkett- und Bodenleger nicht ausreichend, um mit den Arbeiten beginnen zu können. Auch nach solch vermeidlich abgeschlossenen Trocknungsmaßnahmen ist es für Auftragnehmer von Parkett- und Bodenbelagsarbeiten unbedingt erforderlich und verpflichtend, die Belegreife des Estrichs durch die Prüfung mittels Calciumcarbid-Methode festzustellen. ■

? Mit welchen konkreten Maßnahmen kann der Holzfußboden möglichst ohne „Runzeln und Falten“ überwintert werden?



Experte Bernhard Lysser Wir stehen mitten in der Heizperiode und Trockenwetterphase, was auch am Holzboden kaum spurlos vorbeigeht. Speziell über Fußbodenheizungen treten oft intensive Fugenbildungen zwischen den Dielen und auch konkave Verformungen der einzelnen Bretter auf, insbesondere bei sehr breiten Parkettelementen. Was schützt davor? Grundsätzlich ist darauf achten, dass die Oberflächentemperatur im verlegten Parkett nie und nirgends >27 °C misst und die rel. Raumluftfeuchtigkeit nie unter 30 % sinkt (Vorgaben Schweiz). Bei versiegelten Böden ist dies bereits alles, was nötig, respektive machbar ist. Geölte Böden können dazu regelmäßig mit Holzbodenseife bearbeitet werden, womit zusätzlich wenig Feuchtigkeit ins Holz gelangt und Schüsselungen vermindert. Diese Rahmenbedingungen sollten dem Parketteigentümer und -nutzer bekannt sein, was mit ordentlichen Unterhaltsanweisungen durch den Parkettberater/-verleger sicherzustellen ist. ■

? Ist der Auftragnehmer von Parkett- und Bodenbelagsarbeiten auch im Altbau verpflichtet, den Feuchtegehalt der Untergründe zu kontrollieren?



Experte Dominik Kison Ja, der Auftragnehmer von Parkett und Bodenbelagsarbeiten ist auch im Altbau, im Rahmen seiner Prüf- und Sorgfaltsverpflichtung gehalten, die Feuchtegehalte der Untergründe vor der Durchführung seiner Arbeiten zu kontrollieren. Dies muss im Altbau, nach dem vorherigen Ausbau eines über Jahre genutzten Belags, nicht zwangsläufig immer mit dem CM-Messgerät passieren. Die Wahl der verwendeten Messmethode obliegt dem Auftragnehmer. Sofern ein Bestandsbelag ausgebaut wurde, der über den Nutzungszeitraum keine Probleme und Auffälligkeiten gezeigt hat, genügt auch die orientierende Überprüfung des Feuchtegehalts des Untergrunds mit einem elektrischen Messsystem. Sollten sich hierbei Auffälligkeiten ergeben, ist eine Messung mit dem CM-Gerät empfehlenswert. Eine Dokumentation der durchgeführten Messungen ist hierbei jedoch generell sinnvoll, um bei späteren Unstimmigkeiten die durchgeführten Messungen belegen zu können. ■

? Vor ca. 15 Jahren kam es zu Ablösungen von Parkettfußböden, die mit SMP-Klebstoffen geklebt wurden. Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich deren Festigkeitsverluste?



Experte Norbert Strehle Die wasser- und lösemittelfreien reaktiven SMP-Klebstoffe führten damals zunächst zu guten Ergebnissen der Klebeverbindungen, mit hohen Festigkeiten. Dies war jedoch oft nicht von langer Dauer. Beginnend meist etwa mit ein bis fünf Jahren kam es zu Parkettablösungen, die gegenüber den ausführenden Handwerksunternehmen beanstandet wurden. Im Zuge der Reklamationsbearbeitung wurde festgestellt, dass der Klebstoff seine ursprüngliche Festigkeit vollständig verloren hat. Der Klebstoff konnte als weiche, oft auch schmierige Masse vom Untergrund abgeschoben werden. Auf der Suche nach der Ursache stellte sich heraus, dass ein von vielen Klebstoffherstellern eingesetzter, fehlerhafter Rohstoff die Ursache war. Nachdem vor nunmehr etwa fünf Jahren alle betroffenen Parkettklebstoffhersteller den schadensursächlichen Rohstoff ausgetauscht haben, wurden keine neuen Schadensfälle mehr gemeldet. ■